

Ludwig Fegg
Mühllehenweg 4
83483 Bischofswiesen-Loipl
website: www.wald-wild-mensch.de
e-mail: freunddernatur@online.de

Bischofswiesen, 31. Januar 2010

Offene Briefe (per Einschreiben und per e-mail)

Bayerische Staatskanzlei
Büro des Ministerpräsidenten
Herrn Horst Seehofer (CSU)
Franz-Josef-Strauß-Ring 1

80539 München

und

Herrn
Stellvertretenden Ministerpräsidenten Martin Zeil (FDP)
Prinzregentenstraße 28

80538 München

„Wald vor Wild“ seit 2005 im Waldgesetz - ein praktisches Beispiel, als Spitze des Eisberges

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Horst Seehofer,
sehr geehrter Herr Stellvertretender Ministerpräsident Martin Zeil,

wie Christian Wolff, alias Martin Rombach in der Familienserie „Forsthaus Falkenau“, so stellt sich der bayerische Bürger den Förster üblicherweise vor. Und ich denke, es gibt sie auch, diese Förster. Es wird gezeigt, dass es nur durch ökologisches Wirtschaften im Wald möglich ist, Lebenskreisläufe zu wahren.

Ich lege Ihnen einen Brief von Herrn Ministerialdirigenten Georg Windisch bei, der genau dies aussagen will. Und ich glaube, die an uns Menschen gestellten Forderungen sind richtig. Es ist nur ein kleines aber entscheidendes Wort, welches im Bayerischen Waldgesetz für Probleme sorgt: Das Wort „vor“! Dieses kleine Wort bestimmt die Wertigkeit und hier liegt das Dilemma.

Nur mit einem Motto **„Wald mit Wild“** ist sichergestellt, dass wir Menschen das Bayerische Waldgesetz nicht einseitig, vorrangig ökonomisch, nutzen. Den im Jahr 2005 niedergeschriebenen Gesetzeszweck, in Artikel 1 des BayWaldG, die Waldfläche zu erhalten, erforderlichenfalls zu vermehren und einen standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes zu bewahren oder herzustellen, konnte damals jeder Abgeordnete getrost unterschreiben. Jedoch können wir mit diesem Gesetz, welches leider eine Rangordnung festlegt, offensichtlich nicht umgehen. Die gesammelten, aus dieser Wertung resultierenden, schlimmen Extreme aus ganz Bayern zeigen, dass hier dringender Handlungsbedarf besteht.

An einem konkreten Fall will ich Ihnen zeigen, wie man mit Gesetzen und Verordnungen eben auch umgehen kann. Es geht hier um die „Sanierungsfläche Weißwand“, im Landkreis Berchtesgadener Land, in welcher Schonzeiten gemäß Oberbayerischem Amtsblatt Nr. 25 vom 30. Dezember 2008 aufgehoben sind.

Folgende Erklärung im Vorfeld. Laut Auskunft der Unteren Jagdbehörde - LRA Berchtesgadener Land, liegt die „Rotwilddichte“ im Landkreis BGL unter 1 (ein) Stück je 100 ha. In gut geführten Forstbetrieben liegt diese bei ca. 3-4 (drei/vier) Stück je 100 ha. Diese ist für das Sozialgefüge des Rotwildes äußerst wichtig. Und dort wächst der Wald, die Forstbetriebe erwirtschaften Gewinne, das Wild hat Lebensraum und man geht tierschutz-/waidgerecht damit um.

Ja, ich habe diese Aktion geplant, Fakten gesammelt, viele Stunden meiner Freizeit investiert und will damit niemanden schaden, sondern zeigen, dass man es eben besser machen muss.

Für Wald, Wild und uns Menschen!

Folgende Anlagen lege ich Ihnen als Kopie, bzw. pdf-Dateien bei:

- 1) Diesen „Offenen Brief“ vom 31. Januar 2010 als pdf-Datei
- 2) **Zeitlicher Ablauf** und Maßnahmen der Aktion www.wald-wild-mensch.de, in Bezug auf die Auflösung des Wintergatter Rossweg.
- 3) **Die schriftliche Bitte, betroffene „Bayrische Berufsjäger“ offen reden zu lassen.**
- 4) Artikel - „Wild bejagen zum Schutz des Waldes“ vom 22. Januar 2010.
- 5) Unser Leserbrief „Gegen Waldbau mit dem Gewehr“ im Berchtesgadener Anzeiger vom 30./31. Januar 2010.
- 6) Landkarte - Auflösung des Wintergatter Roßweg und Sanierungsfläche Weißwand.
- 7) Schreiben von Ministerialdirigent Georg Windisch.
- 8) Schreiben (E-mail) an Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel, vom 12. Januar 2010.

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident Horst Seehofer,

sehr geehrter Herr Stellvertretender Ministerpräsident Martin Zeil,

bitte bringen Sie die Thematik „Wald mit Wild“ und „Ordentliche Jagdmethoden und Lebensraum für das Wild“ in den Landtag. Diese Themen bedürfen der offenen Diskussion.

Die von Staatsminister Helmut Brunner gestartete Initiative, „Mensch, Wild, Kulturlandschaft“, zeigt in die richtige Richtung.

Lassen Sie Fachleute sprechen, diskutieren und bestehende Fronten abbauen.

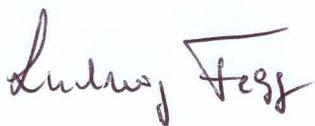
„Wald, Wild und Mensch in einem vernünftigen Miteinander!“ - das ist das erreichbare Ziel!

Die in Bischofswiesen gestartete Unterschriftenaktion für „Ordentliche Jagdmethoden und Lebensraum für das Wild“ weist bereits heute weit über 13.000 Unterschriften auf und die positive Resonanz aus der Bevölkerung ist überwältigend. Wir Bayern sind naturverbunden, haben einen tiefen Bezug zu unserer wunderschönen Landschaft und Tierwelt und wünschen uns einen fairen Umgang damit.

Ihr Engagement werden die Bürger und Wähler zu würdigen wissen.

Mit freundlichen Grüßen aus dem winterlichen Bischofswiesen

Ludwig Fegg



Zeitlicher Ablauf - „Auflösung Wintergatter Rossweg in Bischofswiesen“.

Die **Auflösung des Wintergatter Rossweg und die Machenschaften** (Lenkung in Richtung Sanierungsfläche)

wären lautlos über die Bühne gegangen, wenn nicht folgendes passiert wäre:

1.) Erstes Treffen in Feldkirchen am **01. Oktober 2009**

Teilnehmer: Präsidium des BJV, Herr Krinner, Dr. Dörfler, Anton Kramer, Ludwig Fegg

- Schriftliche Bitte an Herrn Prof. Dr. Vocke, als Syndikus der Bayrischen Berufsjäger:
"Lassen Sie den Maulkorb von den bayrischen Berufsjägern abnehmen."

2.) Veranstaltung "Denn wir töten, was wir lieben" in Feldkirchen am **04. November 2009**.
Jagdethische Veranstaltung.

3) **03. Dezember 2009** - Treffen mit Herrn Walter Faltl, BaySF, veranlasst durch Prof. Dr. Vocke.
Weitere Teilnehmer: Prof. Dr. Vocke, Dr. Reddemann, Dr. Maier, Josef und Ludwig Fegg

Vorrangiges Thema: Wintergatter Rossweg bei Bischofswiesen.

Herr Faltl, BaySF sagt zu, sich der Sache anzunehmen.

4) Am **09. Januar 2010** nach wochenlangem starkem Frost und Schnee und der Feststellung, dass nichts unternommen wird (Wintergatter verschlossen für das Wild, es wird nicht gefüttert), versicke ich eine e-mail u.a. an Frau Bundeskanzlerin Angela Merkel, Ministerpräsidenten Horst Seehofer, Erzbischof Reinhard Marx u.v.a. Politiker und Vertreter von Verbänden.

Ich stelle einen Antrag auf Rechtsauskunft an Frau Frank (RA), in ihrer Funktion als BJV Rechtsausschuss.

Es stellt sich die Frage, ob eine **Anzeige gegen die BaySF, Forstbetrieb Berchtesgaden**, wegen unterlassener Fütterung zu Notzeiten und Bejagung des Wintergatters Baronwald am 23.10.2009, gestellt werden sollte.

Gleichzeitig setze ich für diese Massnahme eine **Frist von 10 Tagen**. Ansonsten würde ich über die allgemeinen Medien die Öffentlichkeit über diese Vorkommnisse informieren.

Fristsetzung ist somit der 19. Januar 2010!

**Das "konstruktive Treffen der Experten" findet am 18. Januar 2010 statt.
Ab 19. Januar wird im Wintergatter Rossweg gefüttert! Gott sei Dank!**

Das sind die ursächlichen Zusammenhänge.

Ohne Druck würde das Wild bis heute nicht gefüttert - der Jagddruck würde voll bestehen - weitere Schäden für Wald und Wild wären entstanden.

5) Am **22. Januar 2010** erscheint im Berchtesgadener Anzeiger der Artikel: "Konzept zur Fütterung des Rotwildes". Ein Kommentar ist hier überflüssig - die zeitlichen und ursächlichen Zusammenhänge sind im Vorfeld erklärt.

6) Am **30./31. Januar 2010** wird im Berchtesgadener Anzeiger der Leserbrief „Gegen Waldbau mit dem Gewehr“ von meinem Vater Josef Fegg (Wildmeister i.R.) und mir, abgedruckt.

Heute ist der 30. Januar 2010 - es liegt ca. 35 - 45 cm Schnee und wir hatten bereits im Dezember 2009 starke Frostperioden bis minus 17 Grad Celsius. Wann herrscht eigentlich „Notzeit“? Wann wird gefüttert? Üblicherweise: November bis ca. Mitte / Ende April - und dafür sollte man nicht kämpfen müssen! Außerdem sollte das Wild im Januar Ruhe erhalten und nicht mehr bejagt werden.

Ludwig Fegg
Mühllehenweg 4
83483 Bischofswiesen-Loipl
website: www.wald-wild-mensch.de
e-mail: freunddernatur@online.de

Bischofswiesen, 29. September 2009

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Vocke,

die Bayerischen Staatsforsten, als eine Anstalt des öffentlichen Rechts, sind **alleinig** zuständig für die Verwaltung und Pflege von **Wald und Wild**.

Damit liegen die Gewalten für diese Güter in einer Hand.

Förster sind Fachleute für den Wald.

Berufsjäger sind Fachleute für Jagd und Wild.

Wie in den achtziger Jahren, als hohe (zu hohe) Wildbestände die Regel waren - gefördert von der damaligen Bayerischen Staatsforstverwaltung – wird heute das einseitige Motto „Wald vor Wild“ von den Bayerischen Staatsforsten einseitig umgesetzt.

Ich verstehe die Förster der 80er Jahre, die sich für den Wald als Lebensraum, Ort der Erholung und auch als Wirtschaftsfaktor eingesetzt haben und die hohen Wildbestände an die Gegebenheiten anpassen wollten. Sie hatten damit recht!

Nicht verstehen kann ich, dass man heute nach 30 Jahren intensivster Jagd und damit wirklich niederen Wildbeständen, nicht erkennt, dass man übers Ziel hinausschießt. Im wahrsten Sinne!

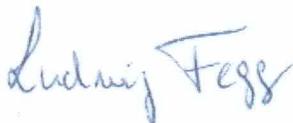
Wildbiologen und Fachleute für die Jagd, die Berufsjäger, lässt man nicht zu Wort kommen. Man verbietet Ihnen das Wort!

Herr Prof. Dr. Vocke, bitte setzen Sie sich bei Staatsminister Helmut Brunner dafür ein, dass die Bayerischen Berufsjäger offen mit ihm und Ihnen sprechen dürfen, ohne mit Konsequenzen von Seiten des Arbeitgebers rechnen zu müssen.
Das freie Wort muss im Freistaat Bayern gelten!

Es ist unser aller Bayern, unser aller Wald und unser aller Wild!

Forstminister Helmut Brunner wird dieser Bitte offen begegnen!
Davon bin ich überzeugt.

Mit freundlichen Grüßen und Waidmannsheil



PS:

Mein Vater Josef Fegg (Wildmeister) war 47 Jahre bei der Bayerischen Staatsforstverwaltung und ist stolz darauf! Es war „sein“ Betrieb und so arbeitete er auch. Mit Passion und Freude.